

DAS LEHRAMT
DES
HEILIGEN GEISTES



SEIN WESEN
— UND —
SEINE UNTERWEISUNG

WIE LEHRT DER HEILIGE GEIST DIE KINDER GOTTES?

CHARLES HADDON
SPURGEON

DAS LEHRAMT DES HEILIGEN GEISTES

»Der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater senden wird in Meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was Ich euch gesagt habe.« (Johannes 14,26)

Es gibt viele kostbare Gaben, die der Bund der Gnade einschließt; die ersten und reichsten aber von ihnen sind: die Gabe Jesu Christi für uns und die Gabe des Heiligen Geistes an und in uns. Die erste dieser Gaben werden wir, wie ich hoffe, gewiss nicht gering schätzen. Wir freuen uns, von der *»unaussprechlichen Gabe«* zu hören, nämlich der des Sohnes Gottes, der unsere Sünden trug und unsere Schmerzen auf sich nahm, der *„unsere Sünden Selbst an Seinem Leib getragen (hat) auf dem Holz“* (1.Pt. 2,24). In dem Kreuz, den Nägeln, dem Essig, dem Speer ist etwas so Ergreifendes, dass wir den Meister nicht vergessen könnten, besonders deshalb nicht, weil wir uns so oft um Seinen Tisch versammeln und zu Seinem Gedächtnis das Brot brechen dürfen.

Die zweite große Gabe, die der ersten keineswegs nachsteht – die Gabe des Heiligen Geistes –, ist so geistlich, und wir sind so fleischlich; sie ist so geheimnisvoll, wir aber sind so materiell, dass wir sehr geneigt sind, ihren Wert, ja, gar sie Selbst zu vergessen. Und doch, meine Brüder, lasst es uns nicht vergessen, dass ohne den Heiligen Geist in uns Christus der Gekreuzigte keinen Wert für uns hat. Das Blut fließt vergeblich für uns, wenn nicht der Finger des Geistes es an unserem Gewissen anwendet; vergeblich ist das Gewand der Gerechtigkeit für uns gefertigt worden, *»das Untergewand ... ohne Naht, von oben bis unten in einem Stück gewoben«* (Joh. 19,23), wenn nicht der Heilige Geist uns dieses kostbare Kleid anlegt und uns in dasselbe hüllt. Der Strom des Wassers des Lebens kann unseren Durst nicht stillen, bis der Geist Gottes uns den Becher reicht und an die Lippen hält. Alles, was im Paradies Gottes selbst ist, könnte uns an und

für sich keinen Segen bringen, solange wir tote Seelen sind; und tot sind wir ja, bis jener himmlische Wind *»von den vier Windrichtungen (kommt) und diese Getöteten an(haucht), dass sie lebendig werden«* (Hes. 37,9).

Wir scheuen uns nicht zu sagen, dass wir Gott dem Heiligen Geist nicht weniger verdanken, als Gott dem Sohn. Alle drei Personen der Dreieinigkeit wirken zusammen zu unserer Rettung. Der Vater ist der Urquell aller Gnade, aller Liebe und Barmherzigkeit gegen uns! Der Sohn ist der Kanal der Barmherzigkeit Seines Vaters; ohne Ihn könnte uns die Liebe Seines Vaters niemals zufließen! Und der Heilige Geist ist es, der uns fähig macht, die göttliche Kraft aufzunehmen, die von dem Urquell, dem Vater, durch Christus, den Kanal, fließt. Er ist es, durch den sie in unseren Geist kommt und darin bleibt, um herrliche Frucht zu bringen.

Meine Aufgabe besteht nun darin, euch das Werk des Heiligen Geistes vor die Augen zu stellen; nicht so sehr als den, der uns tröstet, belebt oder heiligt, sondern hauptsächlich als den, der uns lehrt, obgleich wir im Vorübergehen auch jene Punkte berühren werden.

Der Heilige Geist ist der große Lehrer der Kinder des Vaters. Der Vater hat uns gezeugt nach Seinem Willen durch das Wort der Wahrheit. Jesus Christus bringt uns in Gemeinschaft mit sich Selbst, so dass wir in einem zweiten Sinn Kinder Gottes werden. Dann macht Gott der Heilige Geist uns des Geistes der Kindschaft teilhaftig, durch welchen wir rufen: *»Abba, Vater!«* (Röm. 8,15). Nachdem Er uns den Geist der Kindschaft gegeben hat, wird Er unser großer Erzieher und Lehrer, befreit uns von unserer Unwissenheit, offenbart uns eine Wahrheit nach der anderen, bis wir *»mit allen Heiligen ... begreifen, was die Breite, die Länge, die Tiefe und die Höhe sei, und die Liebe des Christus ... erkennen, die doch alle Erkenntnis übersteigt«* (Eph. 3,18-19). Ferner führt der Heilige Geist Seine Zöglinge ein in die *»Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben sind«* (Hebr. 12,23).

Im Blick auf diesen Lehrer sehen wir auf dreierlei: *erstens auf das, was Er lehrt; zweitens auf die Methode, nach welcher Er lehrt, und drittens auf das Wesen und den Charakter dieser Lehre.*



1. WAS LEHRT UNS DER HEILIGE GEIST?

Hier breitet sich wahrlich ein weites Feld vor uns aus, denn Er lehrt Gottes Kinder alles, was sie *tun* sollen, um dem Vater angenehm zu sein, und alles, was sie *wissen* sollten, was ihnen zum Segen dient.

Zunächst lehrt Er sie, *wie sie sich als Gottes Kinder verhalten sollen*. Nun gibt es manches, was wir schon als Kinder von Natur aus ohne Anleitung tun können. Wer hat je ein Kind gelehrt, zu weinen und zu schreien? Es weint und schreit von selbst. Sein erstes Lebenszeichen ist ein schwacher, schriller Schmerzensschrei. Auch später braucht es nicht zur Erlernung der Äußerung eines Schmerzensschreies in die Schule geschickt zu werden. Ist doch Weinen und Schreien der Ausdruck seiner kleinen Bekümmernisse. Aber als geistliche kleine Kinder mussten wir auch das *Rufen und Schreien* lernen. Konnten wir doch, ehe wir den Geist der Kindschaft empfangen, nicht »*Abba, Vater!*« rufen. Es gibt ein Schreien und Seufzen, das nicht in Worten geäußert werden kann, wie einfach auch diese Sprache der neuen Natur sein mag. Aber sogar dieses leise Seufzen und Rufen, diese Tränen sind Kennzeichen der Erziehung. Wir müssen zu denselben angeleitet werden; wir sind nicht einmal imstande, aus uns selbst diese kleinen Dinge zu tun.

Kinder müssen bekanntlich *sprechen* lernen; allmählich lernen sie kürzere, später längere Wörter auszusprechen. Auch wir müssen sprechen lernen. Niemand von uns hat bis jetzt das ganze Wörterbuch der Sprache Kanaans gelernt. Ich hoffe, wir sind imstande, einige Wörter zu sprechen; wir werden aber nie alle Wörter aussprechen können, bis wir in das Land kommen, wo wir Christus sehen und »*Ihm gleichgestaltet sein werden, ... denn wir werden Ihn sehen, wie Er ist*« (1.Joh. 3,2). Die Reden der Gläubigen stammen, wenn sie gut und wahr sind, aus der Unterweisung des Heiligen Geistes. Ist euch einmal die Stelle aufgefallen: »*Es kann aber auch niemand Jesus Herrn nennen als nur im Heiligen Geist*« (1.Kor. 12,3)? Man mag

es mit toten Worten sagen können, aber als Rede des Geistes aus der Seele heraus sprechen, das kann niemand, es sei denn, er ist durch den Heiligen Geist gelehrt. Die ersten Worte, das erste Gebet, welches wir als Christen gesprochen haben – das Gebet: *»O Gott, sei mir Sünder gnädig!«* –, wurde uns vom Heiligen Geist beigebracht, und das Lied, das wir künftig vor dem Thron singen werden – das Lied: *»Ihm, der uns geliebt hat und uns von unseren Sünden gewaschen hat durch Sein Blut, und uns zu Königen und Priestern gemacht hat für Seinen Gott und Vater – Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen«* (Off. 1,5-6) –, dieses Lied wird nur die reife Frucht von demselben Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen sein, den der Heilige Geist in den Boden unseres Herzens gepflanzt hat.

Wie wir durch den Heiligen Geist *schreien* und *sprechen lernen*, so lernen alle Gotteskinder von dem Heiligen Geist, wie sie *wandeln und handeln* sollen. *»Ich weiß, HERR, dass der Weg des Menschen nicht in seiner Macht steht, dass der Mann, wenn er geht, seine Schritte nicht lenken kann«* (Jer. 10,23). Ob wir auch noch so sehr auf unsere Schritte achten mögen, wir werden dennoch straucheln oder in die Irre gehen, wenn nicht Er, der uns zuerst auf den Weg brachte, uns auch auf demselben führt. *»Ich nahm Ephraim bei seinen Armen und leitete ihn«* (Hos. 11,3 LU). *»Er weidet mich auf grünen Auen und führt mich zu stillen Wassern«* (Ps. 23,2). In die Irre gehen ist natürlich, auf dem rechten Pfad bleiben ist geistlich. Irren ist menschlich, in der Heiligung stehen ist göttlich. Das Fallen ist die natürliche Folge des Bösen, das Stehen ist die herrliche Frucht des in uns wirkenden Heiligen Geistes, der beides, das Wollen und das Vollbringen, in uns schafft. Nie hat es einen himmlischen Gedanken, nie eine geheiligte Tat, nie ein gottgeweihtes, durch Jesus Christus Gott wohlgefälliges Werk gegeben, das nicht durch den Heiligen Geist in dem Menschen gewirkt wurde. *»Denn wir sind Seine Schöpfung, erschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen«* (Eph. 2,10).

Auch die *höheren Lebensäußerungen der geistlichen Natur* eines Christen sind dem Unterricht und der Erziehung des Heiligen Geistes zuzuschreiben. Das Predigen des Evangeliums, wenn es recht geschieht, wird

nur ausgerichtet durch die Kraft des Heiligen Geistes. Eine auf menschliche Weisheit gegründete Predigt ist wertlos; eine durch menschliche Wissenschaft erlangte Predigt, die keine andere Kraft in sich trägt, als die der Logik oder der Beredsamkeit, wird fruchtlos verhallen. Durch solche Werkzeuge wirkt Gott nicht! Er reinigt den Geist des Menschen nicht durch Wasser aus löchrigen Brunnen, noch errettet Er Seelen durch Gedanken, welche dem menschlichen Gehirn ohne göttlichen Einfluss entspringen. Hätten wir auch alle Weisheit der griechischen Weisen, ja, noch mehr: Hätten wir auch alle Erkenntnis, welche die zwölf Apostel zusammen besaßen, hätten wir auch die Zunge eines Seraphs und das Auge und Herz eines Heilands – dennoch, ohne den Geist des lebendigen Gottes würde unser Predigen vergeblich sein; sowohl wir selbst als auch unsere Hörer würden in Sünden bleiben. Rechtes Predigen kann nur geschehen durch den Heiligen Geist. Es mag etwas geben, das Predigt genannt wird und von menschlicher Energie ausgeht; aber Gottes Diener werden von dem Heiligen Geist gelehrt, und wenn ihr Wort Gläubigen oder Unbekehrten zum Segen wird, so ist dieser Segen nicht ihnen, sondern dem Heiligen Geist zu verdanken. Dem Herrn soll also alle Ehre sein. *»Denn nicht ihr seid es, die reden, sondern der Geist eures Vaters ist's, der durch euch redet«* (Mt. 10,20).

Genau so ist es mit geistlichem Gesang. Wessen sind die Flügel, auf welchen ich mich in heiliger Harmonie und Freude zum Himmel emporschwinde? Es sind die Flügel der heiligen Taube! Wessen ist das Feuer, welches gelegentlich meinen Geist zu heiliger Weihe entflammt? Es ist die Flamme des feurigen Geistes! Wessen sind die zerteilten feurigen Zungen, die auf den Lippen der Apostel ruhten? Es waren die Zungen von dem Heiligen Israels! Er ist der Tau Gottes, der mit Seinen heiligen Tropfen unsere Herzen belebt; Er ist der Ursprung des Morgens, von welchem diese Schönheiten der Heiligkeit ausgingen! Er hat alles in uns gewirkt! – Also alles Tun des Christen, beides, das kleine und das große, ist der Belehrung des Heiligen Geistes zuzuschreiben.

Ferner: *Alles, was der Gläubige wirklich weiß, das zu seinem Wohl dient, wurde er von dem Heiligen Geist gelehrt.* Wir mögen moralisch und geistig viel von dem Wort Gottes lernen; der Christ begreift aber, dass zwi-

schen Seele und Geist ein Unterschied besteht. Die bloß natürliche Seele oder der menschliche Intellekt kann wohl im Wort Gottes bewandert sein, aber geistliche Dinge können nur geistlich beurteilt werden. Bis uns in der Wiedergeburt der dritte und höhere Teil des Menschen – der Geist – lebendig gemacht wurde, haben wir weder die Fähigkeit noch Möglichkeit, geistliche Dinge zu erkennen. Dieses Dritte, Höhere, ist das, wovon der Apostel redet, wenn er spricht von *»der Geist, die Seele und der Leib«* (1.Th. 5,23). Die Weltweisen behaupten, es gäbe keinen solchen dritten Teil, keinen menschlichen Geist. Sie können wohl Leib und Seele, aber keinen Geist finden. Das ist nicht verwunderlich, denn der Geist des natürlichen Menschen ist tot. Da er erst bei der Wiedergeburt durch die Wirkung des Heiligen Geistes lebendig gemacht wird, ist er natürlich von der Weltweisheit nicht zu entdecken. Er ist ein zu feines, zu seltenes und himmlisches Ding, als dass er auch von den größten Männern, die imstande sind, Leib und Seele zu erforschen, erklärt und beschrieben werden könnte.

Der Geist Gottes erweckt zuerst unseren Geist, und dann erzieht und lehrt Er ihn. Alles, was unser Geist weiß, hat er von dem Heiligen Geist gelernt. Vielleicht ist das Erste, wovon Er uns überführt, die Sünde. *Keiner erkennt die außerordentliche Sündhaftigkeit der Sünde ohne durch den Heiligen Geist.* Du magst einen Menschen strafen, magst vom Zorn Gottes und von der Hölle zu ihm reden – du bist aber nicht imstande, ihn erkennen zu lassen, was für ein übles und bitteres Ding die Sünde ist, bis er vom Heiligen Geist gelehrt wird. Das ist wirklich eine schreckliche, schwer zu lernende Lektion. Wenn der Heilige Geist uns *»auf die Armesünderbank setzt«* und anfängt, uns die große Wahrheit einzuprägen, dass Sünde, Verdammnis und Hölle bei uns in Keim und Knospe ist, und wenn wir anfangen, das einzusehen, rufen wir aus: *»Darum spreche ich mich schuldig und tue Buße in Staub und Asche!«* (Hi. 42,6). Kein Mensch, ich wiederhole es, wird je durch Beweise von der Sündhaftigkeit der Sünde, noch durch moralische Zucht oder irgendein menschliches Mittel zur Erkenntnis kommen ohne den Unterricht des Heiligen Geistes. Die Erkenntnis der Verabscheuungswürdigkeit der Sünde ist eine den menschlichen Verstand weit übersteigende Wahrheit. Nur der menschliche Geist, dem sie von dem Heiligen Geist gegeben

und eingepägt wird, kann sie erlernen, und nur der Heilige Geist kann sie lehren.

Ein anderes, was der Heilige Geist uns lehrt, ist *der völlige Ruin, die Verderbtheit und Hilflosigkeit des natürlichen Menschen*. Manche geben vor, dies von Natur aus zu wissen, wissen es aber nicht, sondern können höchstens von dieser Erfahrung sprechen, wie Papageien die Sprache von Menschen nachahmen. Mich als gänzlich verloren und ruiniert zu betrachten, zu wissen, »*dass in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt*« (Röm. 7,18), ist eine dem fleischlichen Intellekt so widerwärtige, verhasste und abscheuliche Erkenntnis, dass der Mensch es nicht lernen möchte, selbst wenn er es könnte. Wenn er es aber gelernt hat, ist das ein klarer Beweis, dass Gott der Heilige Geist ihn willig gemacht hat, die Wahrheit zu erkennen und anzunehmen. Wenn ich große, berühmte Prediger sagen höre, dass im Menschen noch etwas Großes geblieben sei; dass Adam bei seinem Fall vielleicht den kleinen Finger gebrochen, sich aber nicht völlig ruiniert habe; dass der Mensch ein vortreffliches Wesen, ein edles Geschöpf sei, und dass alle, die von seinem völligen Verlorensein reden und das Gesetz Gottes auf ihn herniederdonnern lassen, gänzlich im Unrecht seien, so will meine Verwunderung kein Ende nehmen! Und doch, ihr Lieben, es ist die Sprache des fleischlichen Sinnes, die durch alle Zeitalter die gleiche bleibt. Es ist deshalb kein Wunder, dass der Redner, wenn er über diesen Punkt spricht, eine so gewaltige Beredsamkeit entfaltet. Bedarf es nicht gerade zur Verteidigung einer Lüge großer Beredsamkeit? Kein Wunder, dass zu diesem Zweck großartige Aussprüche und blumenreiche Reden gehalten werden! Zur Verteidigung einer falschen Lehre muss der Redner alle Logik und Rhetorik aufbieten, und es ist nicht verwunderlich, dass er es tut. Meint er doch, dass er »*reich (sei) und ... Überfluss (habe)*«, und ihm mangle es an nichts (Off. 3,17), bis der Heilige Geist ihn zu der Einsicht bringt, dass er »*elend und erbärmlich ..., arm, blind und entblößt*« (Off. 3,17) ist.

Nachdem wir diese Lektionen gelernt haben, fährt der Heilige Geist weiter fort, uns *über das Wesen und den Charakter Gottes zu unterweisen*. Gott ist ja in jedem Wind zu hören, in jeder Wolke zu sehen, aber doch nicht in Seinem ganzen Wesen. Gottes Güte und Seine Allmacht sind ja deutlich

in den Werken der Schöpfung geoffenbart; aber wo in der Schöpfung lese ich von Seiner Gnade, wo von Seiner Barmherzigkeit und Gerechtigkeit? Das sind Züge, die ich aus der Schöpfung nicht herauszulesen vermag. Wer in dem Flüstern des Abendwindes die Melodie von Gottes Gnade und Erbarmen zu hören glaubt, muss wirklich scharfe Ohren haben. Nein, diese Teile der göttlichen Eigenschaften sind uns nur in diesem kostbaren Buch geoffenbart, und zwar so, dass wir sie nicht erkennen können, wenn nicht der Heilige Geist uns die Augen dafür öffnet. Die Unerschütterlichkeit der Gerechtigkeit Gottes zu erkennen, der zufolge Gott Strafe über jedes Tüpfelchen der Sünde verhängt hat, und dabei zugleich zu sehen, dass Seine volle Gerechtigkeit Seine nicht weniger volle Barmherzigkeit nicht verdunkelt, sondern dass beide sich nebeneinander bewegen, ohne auch nur für einen Augenblick in Streit miteinander zu geraten oder auch nur den geringsten Schatten aufeinander zu werfen; zu sehen, wie Gott gerecht und doch der Rechtfertiger der Gottlosen ist; Gott so zu erkennen, dass mein Geist Sein Wesen liebt, Seine Eigenschaften schätzt, und begehrt, Ihm ähnlich zu werden – das ist eine Erkenntnis, welche die Astronomie nicht zu lehren vermag und die alle Forschungen der Wissenschaft uns nie zu geben vermögen. Wir müssen von Gott gelehrt sein, wenn wir je von Ihm lernen wollen; wir müssen von Gott dem Heiligen Geist gelehrt sein! O dass wir diese Lektion gründlich lernen möchten, dass wir lernen möchten, zu singen von Seiner Treue, Seinem Bund der Liebe, von Seiner Unveränderlichkeit, Seiner grenzenlosen Barmherzigkeit und unerschütterlichen Gerechtigkeit! O dass wir uns unterhalten könnten über den Unerforschlichen, dass wir mit Ihm redeten, wie ein Mann mit seinem Freund redet, und wie Henoch alle Tage unseres Lebens mit Ihm wandeln möchten! Das wäre wirklich eine Erziehung, wie sie nur der Heilige Geist geben kann!

Der Heilige Geist *belehrt uns besonders über Jesus Christus*. Es ist der Heilige Geist, der uns den Heiland in der Herrlichkeit Seiner Person, in Seiner Gottheit und Menschheit offenbart, der uns von der Liebe des Heilands, von der Kraft Seines Armes, von der Klarheit Seines Auges, von der Kostbarkeit Seines Blutes, von dem Erfolg und der Gültigkeit Seiner Stellvertretung sagt. Zu wissen, dass Christus mein Erlöser ist, ist mehr, als Plato mich

hätte lehren können. Zu wissen, dass ich ein Glied an Seinem Leib, Fleisch von Seinem Fleisch, Gebein von Seinem Gebein bin (1.Mo. 2,23), dass mein Name auf Seiner Brust geschrieben steht (2.Mo. 28,29) und in Seine Hände gezeichnet ist (Jes. 49,16), ist mehr als das, was die berühmtesten Universitäten, wie gründlich der Unterricht auch immer sein mag, ihren Schülern beibringen können. Nicht zu den Füßen Gamaliels hat Paulus gelernt zu sagen: *»... der mich geliebt und sich Selbst für mich hingegeben hat«* (Gal. 2,20). Weder im Kreis der Rabbis, noch zu den Füßen der Mitglieder des Hohen Rates lernte Paulus auszurufen: *»Was mir Gewinn war, das habe ich um des Christus willen für Schaden geachtet!«* (Phil. 3,7), und: *»Von mir aber sei es ferne, mich zu rühmen, als nur des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus, durch das mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt«* (Gal. 6,14). O nein, dieses alles hat er gelernt, wie er selbst bekennt, nicht von Fleisch und Blut, sondern von dem Heiligen Geist (Gal. 1,11-17; 2,2; 1.Kor. 11,23).

Ich brauche wohl nur anzudeuten, dass es ebenfalls der Heilige Geist ist, *der uns unserer Kindschaft, unserer Gnadenannahme bei Gott versichert*. Alle Privilegien des Neuen Bundes, von der Wiedergeburt bis zur Erlösung und Vergebung, der Rechtfertigung und Heiligung, der Kindschaft, der Bewahrung und beständigen Sicherheit, sogar bis zu einem reichlichen Eingang in das Reich unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus – dieses alles verdanken wir der Unterweisung des Heiligen Geistes, besonders in Bezug auf das, *»was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört und keinem Menschen ins Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die Ihn lieben. Uns aber hat es Gott geoffenbart durch Seinen Geist; denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes«* (1.Kor. 2,9-10). Er führt uns in die Wahrheit der zukünftigen Freuden und hebt unseren Geist empor zu der Ruhe, die vorhanden ist dem Volke Gottes.



2. METHODEN, NACH WELCHEN DER HEILIGE GEIST DIE KINDER GOTTES LEHRT

Hier müssen wir bemerken, dass wir nichts über die genaue Wirkungsweise des Heiligen Geistes wissen, weil sie geheimnisvoll ist; wir wissen nicht, »woher Er kommt und wohin Er geht« (Joh. 3,8). Wir wollen darum beschreiben, was wir wahrnehmen können. Zunächst: Beim Lehren der Kinder Gottes gehört es zu dem ersten, was der Geist tut, *dass Er in ihrem Gemüt geistliches Interesse weckt und anregt*. Es fällt häufig schwer, Männer, die für das Predigtamt ausgebildet werden, in Gang zu bringen. Sie sind wie Fledermäuse auf der Erde. Wenn eine Fledermaus einmal auf die Erde gekommen ist, kann sie nicht fliegen, bis sie auf einen Stein gekrochen und so ein wenig von der Erde weggekommen ist – erst dann hat sie genug Schwung, um fliegen zu können. Gerade so ist es mit den Menschen, wenn der Geist Gottes anfängt, sie zu lehren. Er weckt ihr Interesse an den Dingen, welche Er ihnen beizubringen wünscht; Er zeigt ihnen, dass diese Dinge eine persönliche Bedeutung für das zeitliche und ewige Wohl ihrer Seele haben. Er bringt der Seele eine unschätzbare Wahrheit so nahe, dass ihr das, was ihr vielleicht gestern noch ganz gleichgültig war, heute äußerst wertvoll vorkommt. »Oh«, sagte jemand, »was kann mir die Theologie nützen?!« Jetzt aber ist ihm die Erkenntnis von Jesus Christus dem Gekreuzigten die Wissenschaft, die er vor allen anderen Wissenschaften, als die ausgezeichnetste, am meisten begehrt. Der Heilige Geist hat sein Interesse geweckt.

Nachdem das geschehen ist, gibt Er dem Menschen einen *lernbegierigen Geist*. Es gibt Menschen, die nicht lernen wollen. Sie geben zwar vor, dass sie lernen möchten; man kann aber bei ihnen nie die rechte Lehrweise treffen. Versucht man, ihnen nach und nach etwas beizubringen, so heißt es: »Meinst du etwa, dass ich ein Kind sei?« Sagt man ihnen viel auf einmal, so heißt es: »Du bist nicht imstande, es mir verständlich zu machen!« Je-

Jeder aufmerksame Leser dieser Broschüre wird erkennen, dass Charles Haddon Spurgeon an die Kraftwirkungen des Heiligen Geistes glaubte. Das war auch das Geheimnis der Kraft seines geistlich so gesegneten Dienstes.

Spurgeon stellt dem Leser das Wesen und Werk des Heiligen Geistes vor Augen. Dieses Thema im Allgemeinen ist für viele Christen heute eine große Schwierigkeit, da es häufig vernachlässigt oder verzerrt und infolgedessen falsch verstanden wird. In dieser Predigt geht es nicht so sehr um den Heiligen Geist als den, der den Glauben wirkt oder uns tröstet, sondern hauptsächlich als den, der uns lehrt.

Die Verheißung des ewig treuen dreieinigen Gottes, dass der Heilige Geist, den Er Seinen Kindern gegeben hat, sie erzieht und in aller Wahrheit lehrt, ermutigt die Gläubigen. *»Dies ist des Christen Freude, dass er gründlich gelehrt werde und der Heilige Geist ihn nie aufgeben wird, bis Er ihn in alle Wahrheit geführt hat.«*

1. Was lehrt uns der Heilige Geist?
2. Methoden, nach welchen der Heilige Geist die Kinder Gottes lehrt
3. Wesen und Charakter der Unterweisung des Heiligen Geistes

Das sind die Inhalte dieser Botschaft, die heute wie vor über 150 Jahren dazu angetan ist, das Leben von Christen zu verändern. Spurgeons Lehre ist so konsequent biblisch, verständlich, voller Leidenschaft, so anschaulich und praktisch, dass man sich ihrer Herausforderung kaum entziehen kann.

VOICE OF HOPE

ISBN 978-3-947102-14-3



9 783947 102143